

Tod des Todes? – Eine systematisch-theologische Untersuchung zum transhumanistischen Diskurs über Tod und (Un-)Sterblichkeit

Sollten wir den unweigerlich zum Tod führenden Alterungsprozess als Krankheit einstufen? Sind Sterblichkeit und Tod ultimative Übel, die es mithilfe von Naturwissenschaft und Technik aus der Welt zu schaffen gilt? Welche Auswirkungen haben Fortschritte in Medizin und Biotechnologie oder die Entstehung neuer Technologien, aktuell besonders im Bereich Künstlicher Intelligenz, auf Vorstellungen von bzw. den Umgang mit Sterblichkeit und Tod?

Eine besonders pointierte Deutung von Technik und ihrer Bedeutung für das menschliche Leben liefert der Transhumanismus – eine wachsende techno-philosophische Bewegung, die den Menschen mithilfe von sog. *emerging technologies* von seinen biologischen, kognitiven oder moralischen ‚Einschränkungen‘ und ‚Defiziten‘ befreien und zu einem höherentwickelten trans- bzw. posthumanen Wesen weiterentwickeln will. Da sie den Tod als zentrales Hindernis von Fortschritt, Glück und menschlicher Selbstentfaltung ansehen, fordern Transhumanist:innen möglichst viele finanzielle, intellektuelle und gesellschaftliche Ressourcen für die Entwicklung von Technologien zur potentiell unendlichen Verlängerung der menschlichen Lebensspanne einzusetzen und den Kampf gegen Sterblichkeit und Tod voranzutreiben. Das Tableau der hierfür diskutierten Human Enhancement Technologien reicht von biotechnologischen Ansätzen zur Verlangsamung und Umkehrung des Alterungsprozesses durch die ‚Reparatur‘ molekularer und zellulärer Schäden über die Verwendung ausgefeilter Prothesen- und Nanotechnik bis hin zu Überlegungen, das Bewusstsein einer Person durch Gehirnscans und sog. Mind-Uploading ganz vom sterblichen biologischen Körper loszulösen und auf andere ‚Trägersubstrate‘ zu transferieren. Auch wenn verschiedene Transhumanist:innen den jeweiligen technologischen Ansätzen unterschiedliche Erfolgsaussichten diagnostizieren, teilen sie die Überzeugung, dass es sich bei Sterblichkeit und Tod um ein letztlich naturwissenschaftlich-technisches ‚Problem‘ handelt, das durch entsprechende Ingenieurleistungen zu lösen ist.

Ziel meines Dissertationsprojekts ist es, den transhumanistischen Diskurs über Tod und (Un-)Sterblichkeit anhand exemplarischer Positionen zu rekonstruieren, in ein Verhältnis zu christlichen Vorstellungen von Sterblichkeit, Tod und ewigem Leben zu setzen und Anregungspotentiale wie Herausforderungen zu erörtern, die die transhumanistischen Ansichten für die theologische Reflexion bereithalten. Abschließend soll dann eine fundierte theologisch-ethische Einschätzung und Beurteilung der transhumanistischen Vision eines ‚Tod des Todes durch Technik‘ vorgenommen werden.

Relevant ist eine solche Befassung mit dem Transhumanismus zunächst einmal für eine theologische Ethik, die technologische Entwicklungen und den gesellschaftlichen Umgang damit kritisch-konstruktiv begleiten und auf ethisch verantwortliche Weise mitgestalten möchte. Denn die transhumanistische Technikdeutung beschreibt und reflektiert nicht einfach deskriptiv mögliche Potentiale und Risiken bestimmter Technologien, sondern trifft normative Aussagen mit weitreichenden ethischen und (gesellschafts-)politischen Implikationen. Da diese normativen Aussagen zudem in einer mobilisierend-appellativen Weise vorgebracht werden, scheint es sachlich angemessen von einer ‚transhumanistischen Agenda‘ zu sprechen. Eine Befassung mit dem Transhumanismus ist *darüber hinaus auch deshalb theologisch relevant, weil hier eine Technikinterpretation mit einem normativen Orientierungsanspruch verbunden wird, der bis an ‚letzte Fragen‘ reicht.* Die ethische Auseinandersetzung mit der transhumanistischen Agenda für einen ‚Tod des Todes durch Technik‘ erfordert damit eine Befassung mit Fragestellungen, die die Theologie auf das Feld der theologischen Anthropologie (Menschenverständnis) und Eschatologie (Lehre von

der christlichen Hoffnung auf Erneuerung und Vollendung aller Dinge) sowie auf die im Grenzbereich zwischen beiden angesiedelten theologischen ‚Thanatologie‘ bzw. ‚Theologie des Todes‘ verweisen: Welche Bedeutung und welchen Stellenwert hat die Sterblichkeit für menschliches Leben? Ist der Tod mehr als ein Übel oder ein zu lösendes ‚Problem‘? Wie lässt sich angemessen mit ihm umgehen? Worauf dürfen wir im Angesicht des Todes hoffen? In diesem Sinne verspricht die Untersuchung des transhumanistischen Diskurses über Tod und (Un-)Sterblichkeit auch einen *Komplexitätszuwachs theologischen Nachdenkens über christliche Vorstellungen von Sterblichkeit, Tod und ewigem Leben* zu befördern.